

NEU ANFANGEN

Bibeltext

Lukas 15,11-24: Der verlorene Sohn

Theaterstück

Mitspieler: Lea und Leon, der Vater von Leon

Requisiten: Eimer aus Metall, Streichhölzer, Silvesterböller

Szene 1

Lea und Leon sitzen zusammen.

Lea: Mir ist langweilig.

Leon: Das ist ansteckend. Mir ist auch langweilig. Kann man etwas dagegen tun?

Lea: Keine Ahnung. Etwas gegen Langeweile tun, ist auch langweilig.

Leon: Mir ist immer noch langweilig. Langweilige, Langeweile ...

Lea: Und deine Sprüche sind langweilig.

Leon: Und du bist ein Langweiler.

Lea: Wieso? Du bist doch genauso langweilig. Du warst zuerst langweilig und hast mich dann angesteckt.

Leon: Quatsch. Es war genau umgedreht.

Lea: Dann tu doch was gegen die Langeweile!

Leon: Was denn?

Lea: Keine Ahnung. Tischtennis spielen, mich zum Eis essen einladen, ein Lied rülpfen, ...

Leon: Das ist alles doof. Das einzige, wozu ich Lust hätte, wäre, dir einen Streich zu spielen.

Lea: Lass das!

Leon: Das ist aber das einzige, was nicht langweilig ist.

Lea: Da hast du Recht, einen Streich spielen, das ist nicht langweilig. Aber mir einen Streich spielen, das ist doof.

Leon: Na dann spielen wir eben gemeinsam einen Streich.

Lea: Und wem?

Leon: Deinem Kaninchen.

Lea: Du bist doch verrückt. Wir sind hier bei dir und da spielen wir deiner Oma einen Streich.

Leon: Meine Oma ist aber gerade im Urlaub. Bei mir ist nur mein Vater zu Hause.

Lea: Dann nehmen wir den.

(feierlich) Wir beschließen hiermit, gemeinsam etwas gegen die Langeweile zu unternehmen und deinem Vater einen Streich zu spielen!

Leon: Das hast du gerade allein beschlossen. Ich mache aber trotzdem mit. Ich weiß auch schon wie.

Lea: Wie denn?

Leon: Hör zu. Ich hab da noch was, was ich mir schon seit einiger Zeit aufgehoben habe und ich habe mir schon lange überlegt, wie ich das Ding einmal einsetzen kann. Ich glaube, jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen.

Lea: Du machst mich neugierig. Los, sag schon, was du vorhast.

Leon: Psst, das ist ganz geheim und außerdem verboten.

Er flüstert Lea etwas ins Ohr. Sie schaut erst misstrauisch, je mehr er sagt, desto fröhlicher wird ihr Gesicht.

Lea: Das ist super. Und du meinst, das funktioniert?

Leon: Sicher. Mein Vater hat heute seinen freien Tag. Und wenn er seinen freien Tag hat, dann genießt er seine Musik. Er spielt Geige. Das hat er heute schon getan. – Und weißt du, wie mich das genervt hat! Aber

dann, wenn er fertig ist, dann hört er sich ganz entspannt Musik an - klassische Musik.

Lea: Du hast mich überzeugt. Die Lageweile ist vorbei. Los geht's.

Sie stürmen beide hinaus.

Szene 2: Im Wohnzimmer

Der Vater sitzt mit Kopfhörern im Sessel, die Beine hochgelegt und entspannt. Vor ihm steht eine Tasse. In Hintergrund läuft leise die klassische Musik.

Lea und Leon kommen hereingeschlichen. Sie haben einen Eimer aus Metall, Streichhölzer und einen Silvesterknaller dabei.

Lea: Pst. Mach nicht so laut. Er darf uns nicht hören.

Leon: Ich freu mich so drauf. Es wird krachen und mein Papa wird denken, die CD ist explodiert.

Lea: Und du bist dir sicher, dass es funktioniert?

Leon: Sicher! Wie oft soll ich dir das noch sagen?

Lea: Und es geht auch nicht irgendetwas anderes dabei kaputt?

Leon: Das kann man bei solchen Aktionen nie genau wissen, aber eigentlich müsste alles glatt gehen.

Lea: Ich gebe das Startzeichen. 5 – 4 – 3 – 2 – 1 - Los.

Sie klatschen sich ab. Dann schleichen sie sich hinter den Sessel, stellen den Eimer hin, zünden den Böller, werfen ihn in den Eimer und verstecken sich.

Wenn der Böller kracht, springt der Vater auf, wirft die Tasse runter und reißt noch einige andere Dinge um. Er reißt sich die Kopfhörer runter und schreit aufgeregt.

Vater: Was war das? Eine Explosion? Ein Überfall! Ist mein CD-Player kaputt? Ich muss die Feuerwehr rufen. Wo ist mein Telefon?

Er sucht, dabei entdeckt er den Eimer. Er nimmt den kaputten Böller heraus.

Nein, das war kein Überfall. Auf solche Ideen kommt nur mein Herr Sohn. Leon!! Leon!! Komm sofort her! *Er entdeckt die beiden Kinder.*
Aha. Du hast dir also noch Verstärkung mitgebracht. Das könnt ihr mit

mir nicht machen. Ihr könnt mir nicht so einen Schrecken einjagen. Was da hätte alles passieren können! Ein Feuerwerkskörper in meinem Wohnzimmer. Schlimmer geht es nicht mehr!

Er geht auf die beiden Kinder zu. Sie verstecken sich erst noch weiter, rennen dann aber weg.

Na wartet. So schnell kommt ihr mir nicht davon. Oder doch. Haut ab! Geht weg! Ihr braucht gar nicht wiederkommen! Ihr Knaller!

Er schimpft weiter, räumt auf und setzt sich in den Sessel. Dort bleibt er auch bei der nächsten Szene sitzen.

Szene 3

Leon: Wir sind gerade noch entkommen.

Lea: Ich hätte nicht gedacht, dass dein Vater so wütend werden kann.

Leon: Ich auch nicht. Ich glaube, die Aktion war keine so gute Idee!

Lea: Stimmt, aber was sollen wir nun machen?

Leon: Ich zieh aus. Vater hat gesagt, dass ich nie wiederkommen darf.

Lea: Das hat er sicherlich nicht so gemeint.

Leon: Aber er hat es gesagt.

Lea: Er war wütend und wir haben Mist gebaut.

Währenddessen rutscht der Vater unruhig im Sessel hin und her.

Lea: Ich glaube, es hat keinen Sinn weiter hier zustehen. Ich glaube, wir müssen das in Ordnung bringen.

Leon: Aber wie? Ich darf doch nicht mehr nach Hause kommen.

Lea: Ich bin mir sicher, dein Vater hat es nicht so gemeint.

Leon: Dann meinst du also, wir sollen jetzt zu ihm hingehen? Ich traue mich nicht.

Lea: Ich habe auch Angst, aber das scheint mir die einzige Möglichkeit zu sein. Los! Gemeinsam schaffen wir das. 5 – 4 – 3 – 2 – 1 – Start!

Sie klatschen sich ab, aber nicht so begeistert wie beim vorherigen Abklatschen. Sie gehen zum Vater.

Der Vater kommt ihnen entgegen gelaufen.

Vater: Leon, es tut mir leid, dass ich dich so angeschrien habe. Ich habe mich aber total erschreckt. Ich hab dich lieb.

Leon: Papa, es tut mir auch leid.

Lea: Mir tut es auch leid.

Leon: Ich will dich auch nie wieder so erschrecken.

Lea: Das geht auch gar nicht, denn das war der letzte Böller.

Vater: Aber nächstes Jahr gibt es neue.

Alle lachen.

Vater: Lass uns gemeinsam neu anfangen.

Alle: 5 – 4 – 3 – 2 – 1 – Los!

Sie klatschen sich ab.